

**Beispiel für eine Unterrichtssequenz zum Thema: Von Jesu Botschaft zu christlichen Kirche**

**(Schuljahr: Klasse 13.1; drittes Semester)**

Bei vielen Schülerinnen und Schülern ist von einem Grundinteresse an der Person des Jesus von Nazareth auszugehen, die Erlösungszusage ist ihnen hingegen fremder. Die ethischen Ansprüche der Botschaft Jesu erschließen sich ihnen in besonderer Weise und ermöglichen Handlungsziele wie gemeinschaftsstiftendes Handeln, Solidarität und soziale Verantwortung. Jesus Christus als der, in dem sich Gott den Menschen offenbart hat, muss den Schülerinnen und Schülern meistens aber erst vermittelt werden. Dabei ermöglichen Kreuz und Auferstehung Jesu Christi entgegen einem gesellschaftlichen Perfektionsanspruch die Thematisierung der Brüchigkeit des Lebens sowie von Perspektiven der Hoffnung. Daraus können sich für die Schülerinnen und Schüler Anknüpfungspunkte für den Umgang mit eigener Ohnmacht und Unvollkommenheit, für das Angewiesensein auf die Zuwendung anderer und auch für die Auseinandersetzung mit der Erlösungszusage ergeben.

Die Kirchen sind in der gesellschaftlichen Realität der Bundesrepublik in vielfältiger Weise präsent und erfahren als Träger sozialer und diakonischer Einrichtungen Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit. Im Leben vieler Jugendlicher hat Kirche jedoch wenig Relevanz; das Verhältnis von Kirche und Staat wird kaum wahrgenommen. Selbst religiös interessierte Jugendliche suchen Orientierung und Gemeinschaft oft unabhängig von kirchlichen Angeboten. Deshalb kommt es im Unterricht darauf an, diese Ambivalenz zur Sprache zu bringen und vor dem Hintergrund der Vorstellung von Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden und als Mitgestalterin gesellschaftlicher Prozesse zu reflektieren. Angesichts der Pluralisierung der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler müssen diese in der Lage sein, zu begründen, warum plurale Weltdeutungen unhintergebar sind.

Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Unterrichtsinhalte
<p><b>Wahrnehmungs- und Darstellungs-kompetenz:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- religiöse Spuren und Dimensionen in der Lebenswelt aufdecken (J)</li> <li>- ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern wie Kultur, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft als religiös bedeutsame Entscheidungssituationen erkennen (J)</li> </ul>	<p>Die Schülerinnen und Schüler...</p> <p><b>Kompetenzbereich „Jesus“:</b>  <i>(1) Jesus Christus als Grund des Glaubens</i>                      – Was hat Jesus mit Gott zu tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ...erklären das Bekenntnis zu Jesus Christus als Ausdruck des spezifisch christlichen Gottesverständnisses.</li> </ul> <p><b>im eA-Kurs zusätzlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- ...zeigen die Bedeutung des jüdischen Hintergrundes Jesu für das christliche Gottesverständnis auf.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- historischer Jesus / kerygmatischer Christus; Jungfrauengeburt, Adoption; Würdetitel Jesu; deus revelatus; alte und neue Glaubensbekenntnisse; Trinität; Jesus in anderen Religionen; Jesus Christus in Kunst, Musik, Literatur, populären Medien</li> <li>- Jesus als Jude, Jesu Stellung zur Tora, Vaterunser, Aspekte der Sozialgeschichte des Ur-christentums</li> </ul>

<p>- grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen und in verschiedenen Kontexten wiedererkennen und einordnen (K)</p> <p><b>Deutungskompetenz:</b></p> <p>- religiöse Motive und Elemente in Texten, ästhetisch-künstlerischen und medialen Ausdrucksformen identifizieren und ihre Bedeutung und Funktion erklären (Beispiele: biografische und literarische Texte, Bilder, Musik, Werbung, Filme) (J)</p> <p>- biblische Texte, die für den christlichen Glauben grundlegend sind, methodisch reflektiert auslegen (J)</p> <p>- Glaubenszeugnisse in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen und ihre Bedeutung aufweisen (J+K)</p> <p><b>Urteilskompetenz:</b></p> <p>- Formen theologischer Argumentation vergleichen und bewerten (J)</p> <p>- Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede erklären und kriteriengeleitet bewerten (K)</p>	<p><i>(2) Wirken und Botschaft Jesu – Was mutet Jesus uns zu?</i></p> <p>- ...erläutern die Botschaft Jesu vom Reich Gottes.</p> <p><b>im eA-Kurs zusätzlich:</b></p> <p>- ...vergleichen verschiedene Formen der Nachfolge Jesu.</p> <p><i>(3) Kreuz und Auferstehung – Für mich gestorben und auferstanden?</i></p> <p>- ...setzen sich mit verschiedenen Deutungen des Kreuzes(todes) Jesu auseinander.</p> <p>- ...setzen sich mit verschiedenen Deutungen von Auferstehung auseinander.</p> <p><b>Kompetenzbereich „Kirche“:</b></p> <p><i>(1) Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden – Glaube ja, Kirche nein?</i></p> <p>- ...entfalten grundlegende Aspekte und Herausforderungen des evangelischen Kirchenverständnisses.</p> <p>- ...entwerfen Perspektiven für eine zukunftsfähige Kirche.</p>	<p>- Gleichnisse, Wunder, Heilungen, Bergpredigt, Doppelgebot der Liebe, Gegenwart und Zukunft des Reiches Gottes, apokalyptisches Denken zur Zeit Jesu</p> <p>- Berufungsgeschichten im NT, Lebensentwürfe und -entscheidungen, Glaubenszeugnisse von Personen des öffentlichen Lebens</p> <p>- Stellvertretung, Sühneopfer, theologia crucis, Passionslieder, Kreuzes- / Kreuzigungsdarstellungen, Kreuz als Symbol</p> <p>- Paulus; Streit um die Historizität der Auferstehung; Osterlieder, Osterpredigten; Interpretationen von Auferstehung in Theologie, Kunst, Literatur und Film</p> <p>- Kirche als „Gemeinschaft der Glaubenden“ (CA 7), Priestertum aller Gläubigen, Relativierung kirchlicher Wahrheitsansprüche (sola scriptura), Ambivalenz der Institutionalisierung (Volkskirche – Freikirche), Vergleich mit dem katholischen Kirchen- und Amtsverständnis, Ökumene, Kirche in Konkurrenz zu säkularen (Sinn-) Angeboten</p> <p>- Erfahrungen mit und Erwartungen an Kirche, kirchliche Gemeinschaft vs. Individualisierung, Kirche zwischen Event und sonntäglichem Gottesdienst, kirchliche Jugendarbeit, Kirche zwischen Nächstenliebe und „Kundenorientierung“, Kirchenraumgestaltung, digitaler Wandel, Kirche im globalen Kontext</p>
--	---	--

<p>- im Kontext der Pluralität einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und argumentativ vertreten (K)</p> <p><b>Dialogkompetenz:</b></p> <p>- sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen argumentativ auseinandersetzen (J)</p> <p>- die Perspektive des anderen einnehmen und in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen (K)</p> <p><b>Gestaltungskompetenz:</b></p> <p>- typische Sprachformen der Bibel theologisch reflektiert transformieren (J)</p> <p>- Ausdrucksformen des christlichen Glaubens erproben und ihren Gebrauch reflektieren (K)</p> <p>- religiöse Symbole und Rituale der Alltagskultur kriterienbewusst (um-)gestalten (K)</p>	<p><i>(2) Kirche und Staat – Konflikt oder Partnerschaft?</i></p> <p>- ...erörtern, wie die Evangelische Kirche in Deutschland ihren Auftrag zur gesellschaftlichen Mitverantwortung und Weltgestaltung wahrnimmt.</p> <p><b>im eA-Kurs zusätzlich:</b></p> <p>- ...stellen das Verhältnis von Kirche und Staat in einer exemplarischen geschichtlichen Situation dar.</p>	<p>- Diakonie, inklusive Kirche, Religionsunterricht, kirchliche Schulen, Seelsorge (z. B. Notfall-, Gefängnis- und Militärseelsorge), Kirche und Migration, EKD-Denkschriften, Kritik an gesellschaftlichen Strukturen (Funktionalisierung des Menschen, Diskriminierung)</p> <p>- Urgemeinde, Konstantinische Wende, Zwei-Reiche-Lehre, Thron und Altar, Barmer Theologische Erklärung, „Kirche im Sozialismus“ (DDR), Kirche als kritisches Gegenüber des Staates</p> <p style="text-align: center;"><u><a href="#">Verknüpfung mit dem Methodenkonzept:</a></u></p> <p>Hier nichts geplant.</p> <p style="text-align: center;"><u><a href="#">Verknüpfung mit dem Methodenkonzept:</a></u></p> <p>Hier nichts geplant.</p>
<p><b>Materialien, Methoden, Medien</b></p> <p>-</p> <p>Zusätzliche Materialien:</p> <p>- RaaBits:</p>		

**Biblische Basistexte:**

- Mt 5,17-48 (Jesu Stellung zum Gesetz / Antithesen der Bergpredigt); Mk 10,17-27 (Reichtum und Nachfolge); Mk 15,20b -16,8 (Sterben und Auferstehung Jesu); Lk 24,13-35 (Emmausjünger); 1. Kor 15 (Von der Auferstehung) (J)
- Apg 2,37-47 (Die erste Gemeinde); 1. Kor 12,12-31 (Viele Glieder, ein Leib); **im eA-Kurs zusätzlich:** Mk 12,13-17 (Die Frage nach der Steuer (Der Zinsgroschen)); Apg 5,29 (Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen); Röm 13,1-7 (Das Verhältnis zur staatlichen Gewalt) (K)

**Verbindliche Grundbegriffe:**

- Apostolisches Glaubensbekenntnis, Auferweckung / Auferstehung, deus revelatus, Messias, Passion, präsentische / futurische Eschatologie (J)
- EKD-Denkschrift, Gemeinschaft der Glaubenden, Priestertum aller Gläubigen, Staatskirche / Volkskirche / Freikirche (K)

Hinweis zum Vorschlag der Verknüpfungen zwischen prozessbezogenen und inhaltsbezogenen Kompetenzen: die konkrete Verknüpfung liegt in der Verantwortung der unterrichtenden Lehrkraft.

**Hinweise zur Inneren Differenzierung:**

Das Fach Evangelische Religion kann in der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe gemäß KC als fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau („Leistungskurs“), als dreistündiges Prüfungsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau („Grundkurs“) und als dreistündiges Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau in zwei Halbjahren („Ergänzungskurs“) unterrichtet werden.

In Anlehnung an die EPA intendiert der Unterricht auf grundlegendem Anforderungsniveau die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, der Unterricht auf erhöhtem Anforderungsniveau die systematische, vertiefte und reflektierte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Die Anforderungen im Unterricht mit grundlegendem bzw. erhöhtem Anforderungsniveau unterscheiden sich neben der unterschiedlichen Anzahl von inhaltsbezogenen Kompetenzen vor allem im Hinblick auf die Komplexität des Stoffes, im Grad der Differenzierung und Abstraktion der Inhalte und Begriffe, im Anspruch an Methodenbeherrschung und in der Selbstständigkeit bei der Lösung von Problemen.

Für die Abiturprüfung sind im fünf- und dreistündigen Prüfungsfach alle prozessbezogenen Kompetenzen und alle für die jeweilige Kursart ausgewiesenen inhaltsbezogenen Kompetenzen verbindlich. Für die schriftliche Abiturprüfung legt die Zentralabiturkommission eine jeweils bestimmte Anzahl der entsprechenden inhaltsbezogenen Kompetenzen fest, die vertiefend zu fördern sind. Das dreistündige Unterrichtsfach ist in Anlehnung an das oder in Übereinstimmung mit dem dreistündigen Prüfungsfach zu unterrichten.

Grundsätzlich gilt, dass die Schülerinnen und Schüler von Beginn der gymnasialen Oberstufe an umfassend und in kontinuierlicher Übung mit den in den EPA festgelegten kompetenzorientierten Aufgabenarten – Textaufgabe, erweiterte Textaufgabe, Gestaltungsaufgabe –, den Anforderungsbereichen (AFB) und den Operatoren vertraut zu machen sind. Deshalb sollen die schriftlichen Aufgaben im Allgemeinen, jedenfalls aber die schriftlichen Leistungsüberprüfungen (Klausuren) vom Beginn der Qualifikationsphase an im Umfang und in der Komplexität in der Art der in den EPA beschriebenen Aufgaben und unter Verwendung der Operatoren konzipiert werden.